

## **Zwischenbericht**

### **Auslandsstudium an der San Francisco State University in Kalifornien**

**2008/09**

Patrick Auch

Das erste Semester ist nun vorbei und ich habe nun die „Winterferien“ vor mir, die fast bis Ende Januar gehen. Genug Zeit also, um mich auf das neue Semester vorzubereiten und noch etwas von Kalifornien zu sehen. Ich bin ziemlich zuversichtlich und entspannt, da ich mich schon recht gut eingelebt habe und nun genau weiß, wie alles abläuft. Das war am Anfang anders. Als ich hier in San Francisco vor ca. fünf Monaten ankam, war ich erst mal ziemlich überfordert. Die erste Zeit habe ich in einem Hostel gewohnt, von denen es hier in der Stadt ungeheuer viele gibt. Allerdings sind Juli bis Oktober auch die Monate, in denen die Stadt vor lauter Touristen nur so aus allen Nähen quillt und dementsprechend waren eigentlich alle Hostels voll. Ich bin dann einige Male umgezogen, von Zimmer zu Zimmer und von Hostel zu Hostel, bis ich es in einem 6-Bett-Zimmer nicht mehr ausgehalten habe und mir ein Einzelzimmer in einem billigen Hotel gemietet habe. Das Hotelzimmer hat dann auch tatsächlich nicht mehr gekostet als das Mehrbettzimmer, dafür war ein leichter Uringerruch im Zimmer inklusive. Bis ich mein Apartment gefunden habe, vergingen ungefähr drei Wochen. Ich habe nur auf Craigslist.org gesucht, was am Anfang sehr frustrierend war, da ich auf meine Emails kaum eine Antwort bekommen habe. Ein amerikanischer Bekannter hat mir dann geholfen, den Bewerbungstext etwas frischer und witziger zu formulieren und das hat auch wirklich was gebracht. Mit dem neuen Text und neuer Motivation habe ich tatsächlich auf 70 % meiner Emails auch eine Antwort bekommen, auch wenn es oft nur eine Absage war, da das Zimmer schon vermietet war. Der Wohnungsmarkt in San Francisco ist verrückt. Sehr viele Suchende und nur sehr wenig wirklich gute Angebote. Außerdem super teuer. Für ein Zimmer in einer WG muss man bei guter Lage schon zwischen 700-1000 Dollar (inkl. Nebenkosten) hinblättern. Mein jetziges Zimmer kostet 900 Dollar, alles inklusive, und liegt super zentral an der Market Street zwischen Van Ness Station und Church Station an der Muni Linie M, die direkt zur Uni fährt. Das ist auch ein wichtiger Punkt, die Anbindung ans öffentliche Verkehrsnetz. San Francisco ist glücklicherweise mit einem wunderbaren öffentlichen Verkehrsnetz ausgestattet und man braucht kein Auto um von A nach B zu kommen. Viele Studenten wohnen an der Westküste der Stadt, in Sunset oder Richmond. Ist billiger, viele Chinesen, viel Nebel und etwas weiter zum Stadtzentrum wo alle Bars und

Clubs sind, dafür aber Strandnähe. Am besten kauft man sich, wenn man anfängt eine Wohnung zu suchen, einen Muni Stadtplan mit allen Bus- und Bahnlinien. Auf dem Plan sind auch alle „Neighborhoods“/ Stadtteile von San Francisco eingetragen und man kann sich dadurch einen ersten Überblick verschaffen. Mein Tipp, nicht das erstbeste Zimmer nehmen, nur weil man glücklich ist, etwas gefunden zu haben und es auch sogar einziehen könnte. Viele meiner Kommilitonen haben diesen Spontanentschluss nach ein bis zwei Wochen schon bereut. Ich würde definitiv erst in San Francisco mit der Wohnungssuche beginnen, weil es auf jeden Fall besser ist, die Wohnung persönlich zu betrachten und die Atmosphäre der Wohngegend zu spüren um abwägen zu können, ob man da wohnen will. Nicht jede Wohngegend ist geeignet und sicher. Es handelt sich hier um eine amerikanische Großstadt und die kann auch mal gefährlich sein (zwei Leute, die ich kenne, wurden in letzter Zeit auf offener Straße ausgeraubt).

An der Uni ist alles bestens organisiert. Für die Austauschstudenten wurde eine Einführungswoche veranstaltet, in der alle offenen Fragen beantwortet wurden und spezielle Themen wie Wohnungssuche, Kontoeröffnung und Handyvertrag angesprochen wurden. Außerdem wurden auch Stadtführungen und andere Aktivitäten organisiert, um die anderen Studenten besser kennenzulernen und einen Überblick über die Stadt zu bekommen. Das war sehr hilfreich und man hat sich dadurch auch nicht so alleine gefühlt. Als dann das Semester regulär anfing, waren die ersten Wochen erst mal ein bisschen verwirrend, mit der Zeit hat sich dann jedoch die Verwirrung gelegt und ein gewisse Routine hat eingesetzt. Hier wird auf jeden Fall nicht so heiß gegessen wie gekocht wird. Also kein Grund zur Panik. Ich empfehle auch 20 Kurse zu belegen, die nicht unbedingt etwas mit dem eigenen Studienfach zu tun haben. Die Auswahl an Kursen an der SFSU ist immens und reicht von Schauspielkursen über Töpfern zu aktiver Freizeitgestaltung oder Stressbewältigung. Natürlich findet man auch die klassischen Physik-, Soziologie-, BWL-, VWL-, Sprach-Kurse etc. Etwas für jeden Geschmack. Mein Hauptfach ist Ethnologie (Cultural Anthropology) und ich habe in meinem ersten Semester z.B. einen Kurs über die klassischen Maya und zwei Kurse über die gegenwärtige indigene Bevölkerung Nordamerikas im Rahmen der American Indian Studies belegt. Wer an Sexthemen interessiert ist, findet im Rahmen der Human Sexuality Studies ein breites Angebot an Kursen, die allgemein sehr beliebt sind. Außerdem kann man zu allen ethnischen Gruppen, die in Kalifornien anzutreffen sind, Kurse belegen. Die ethnische Vielfalt San Franciscos spiegelt sich also nicht nur in den Lehrkräften und den Studenten der SFSU wieder, sondern auch im Kursangebot. In diesem Punkt ist San Francisco sicher nicht das „typische Amerika“, da es sich mit seiner liberalen, offenen und toleranten Atmosphäre

von den meisten anderen Gegenden Amerikas stark abhebt, in denen Rassismus und Intoleranz immer noch an der Tagesordnung sind.